



im Kreistag Höxter

Uwe Rottermund

Stv. Fraktionssprecher

Am Bahndamm

33034 Brakel

Tel: (05272) 39 29 427

uwe.rottermund@gruene-hoexter.de

Sperrfrist 13.12. 2018

17.30 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort!

Rede zur Verabschiedung des Kreishaushaltes 2019

Herr Landrat, werte Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

unser Haushalt ist konservativ und solide aufgebaut. Unsere Fraktion hat ein paar kleine Fehler gefunden, aber alles im haushalterisch grünen Bereich.

Die Verwaltung hat ordentlich, nachvollziehbar und sauber gearbeitet; wir danken dafür den daran Beteiligten.

Doch Verwaltung kann und darf nur verwalten – das, was ihr von der Politik vorgegeben wird. Die Politik – also wir – sind in der Pflicht zu entwickeln, den Kreis Höxter voranzubringen und nachhaltig aufzustellen:

Nach Kriterien, die sozial, ökonomisch und ökologisch tragfähig sind; die die Zukunft für uns und nachfolgende Generationen hier im selbsternannten Kulturland ermöglichen.

Wir haben im Landesdurchschnitt einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Fördermitteln. Das kann man negativ einschätzen oder aber vielmehr auch positiv bewerten.

Gerade dann, wenn diese uns zur Verfügung gestellten – letztlich öffentlichen – Mittel nicht nur zum Erhalt des bestehenden Zustandes und zur Festigung des Status Quo eingesetzt werden. Sondern, wenn sie verantwortungsvoll eingesetzt werden, eben um Entwicklungen zu fördern, sie anzuschieben und zu unterstützen. Mit dem Ziel, letztlich aus eigener Kraft sie selbstständig weiter zu entwickeln und eben zukunftssicher aufgestellt zu sein.

Gerade dies ist für uns hier im ländlichen Raum wichtig: Mobilität, Digitalisierung, demografischer Wandel, Herausforderungen des Klimawandels und der Biodiversität mögen da nur einige Baustellen sein.

Und hier setzt unsere grüne Kritik am Haushalt an.

Also handwerklich völlig in Ordnung – aber leider einfach nur visionslos. Wobei ja leider auch nichts anderes zu erwarten war. Haben wir denn eine gemeinsame Vorstellung

über unsere zukünftige Entwicklung?!

Dann müssen wir uns erstens fragen, wie wir uns unsere soziale Zukunft vorstellen!

Bei den Jüngeren, also mit den Kindertagesstätten läuft es ja nicht schlecht. Doch bei den Älteren und Pflegebedürftigen, da müssen wir auf die zu erwartenden Entwicklungen, Stichwort demografischer Wandel reagieren.

Ich kann mich da auch noch an den Begriff ‚Gesundheitsregion Kreis Höxter‘ erinnern. Ein Beschreiben und Verwalten des bestehenden Zustandes – und nichts anderes ist unser Pflegebericht – reicht zur Zukunftsgestaltung nicht aus. Zum Entwickeln und Gestalten brauchen wir einen Handlungsfaden, den Pflegeplan! (Eine Haushaltsplanung machen wir ja auch.)

Nur so können wir vor der Lage sein, ökonomische Entwicklungen absehen und vor allem die sichere Versorgung unserer Bürger im Krankheitsfall und im Alter gewährleisten - ohne durch Übernahmen aus anderen Sozialämtern zusätzlich belastet zu werden!

In Sachen Mobilität sind wir – mit etwas GRÜNER Anschubhilfe – durch das Sozial- und Fairticket etwas besser aufgestellt; das mit der Verbraucherzentrale wird bestimmt auch noch klappen.

Nicht vergessen sollten wir bei den Fragen zur sozialen Zukunft, dass neben der wichtigen finanziellen Frage Lebensqualität und Wohlbefinden auch mit verschiedenen Soft Skills verbunden ist. So tragen zum Beispiel menschlicher Zusammenhalt, saubere Luft und ausreichende Mobilität sehr zur sozialen Sicherheit bei.

Dann müssen wir eine zweite wichtige Frage beantworten, die nach der ökonomischen Zukunft.

Hier spielt der Standort eine wesentliche Rolle:

Ländlicher Raum, dünnstbesiedelter Kreis in NRW und irgendwie noch viel Landschaft. Und gerade doch nicht abgehängt - wie viele Hidden Champions und Global Player hier und in OWL zeigen. Diesen Bereich des Handwerks und der KMU (Klein- und Mittelständischen Unternehmen) gilt es zu stützen, zu stärken und zu fördern. Die Anstrengungen zur Digitalisierung, insbesondere in Sachen „Schnelles Internet“, sind dafür notwendig; das läuft ja auch, trotz aller Hemmnisse und Aussagen zu Milchkanen.

Doch um die Wertschöpfung auszubauen, braucht es die vor Ort arbeitenden Menschen.

Sei es in Dienstleistung, Landwirtschaft, Gesundheitswesen und so weiter. Es braucht qualifiziertes Personal, also auch Facharbeiterinnen und Facharbeiter.

Mit höheren Löhnen allein werden die sich nicht niederlassen; da braucht es mehr.

Und so gelangen wir zur der Attraktivität des ländlichen Raumes; es muss Spaß machen hier bei uns zu leben, Familien zu gründen und zu arbeiten – keine rein finanzielle sondern wieder eine soziale Herausforderung.

Noch was zur Wertschöpfung:

„Die Zukunft fährt elektrisch!“ so der Slogan auf unserem kleinen GRÜNEN Elektromobil. Dahinter steckt mehr als nur die Elektromobilität. Vielmehr werden damit die Potentiale angesprochen, die die Energiewende mit sich bringt. Nach der fossilen Energieerzeugung durch Kohleverstromung im Westen dachten wir GRÜNE ja, dass wir hier im Osten des Landes zumindest mit Erneuerbaren Energien ein kleiner Energieexporteur werden könnten. Doch weit gefehlt – der Ausbau der Windkraft stagniert und auch bei der Fotovoltaik geht es nur schleppend voran. Immer wiederkehrende Verzögerungen bei Genehmigung und Bau sorgen leider nicht nur für geringe Ge-

werbeeinnahmen sondern auch für einen Rückbau von Arbeitsplätzen im direkten und indirekten Markt dieser aufsteigenden Branche.

Und abschließend die dritte, die größte aller Zukunftsfragen; auch untrennbar mit der ökonomischen verbunden:

Die ökologische Frage: Wobei - eine kurze Anmerkung vorab – zwischen Ökonomie und Ökologie kein Blatt passt. Sie sind einfach untrennbar miteinander verbunden. So fiel es mir schwer, eine unserer gemeinsamen positiven Entscheidungen hier einzuordnen – die Einführung der Wertstofftonne. Ist das nun nur ökologisch von Vorteil oder nicht auch ökonomisch sinnvoll?

Nun also zurück zur ökologischen Frage - mit vielen Herausforderungen wie zum Beispiel

die des Artenschwundes - Stichwort Insektensterben,

die der Sicherung unserer natürlichen Lebensgrundlagen – Stichwort saubere Luft, reines Wasser - und vor allem

die Frage des Klimaschutzes;

letztlich ist diese „eine Frage von Leben und Tod“¹ oder auch „die Überlebensfrage der Menschheit“²).

Nun gar nicht mal über Biodiversität und weitere – wenn auch wichtige - große übergeordnete Ziele gesprochen, sondern unsere kleinen Ziele hier vor Ort im selbst so genannten Kulturland Kreis Höxter in den Blick genommen.

Einer unserer mittlerweile harten Standortfaktoren – neben den Soft Skills, den weichen Standortfaktoren – ist der Tourismus. Wir leben hier, wo andere Urlaub machen, weil sie es schön finden hier bei uns. Warum ist das so? Vielleicht haben wir uns an die Berge, Flüsse, Landschaft gewöhnt und sehen - und schätzen - diese Potentiale unserer Landschaft einfach nicht mehr richtig ein.

Wie sonst erklärt es sich, dass wir den Naturverlust mehrheitlich hinnehmen, dem „Naturrückbau“ wie beispielsweise dem Ahlemeyerteich zustimmen?

Wie können wir es zulassen – ja, sogar noch unterstützen – die erste Nachkriegsrennstrecke nahe des Kurortes Nieheim errichten zu lassen?

Wo ist da die Wertschätzung unserer wertschöpfenden Ressource Natur, der Umwelt sowie der lärmgeplagten Menschen vor Ort – mal abgesehen vom ökonomischen Weitblick ...

Letztlich sind diese teils im Widerspruch zueinander stehenden Entscheidungen mehr als unverständlich, ineffektiv und es ergibt sich die Frage:

Haben wir ein Konzept für unseren schönen Kreis Höxter; wissen wir, wo wir hin wollen?

Sie sehen, um den Kreis Höxter über morgen hinaus zu entwickeln, für die Zukunft fit und wettbewerbsfähig zu machen, da haben wir – werte Kolleginnen und Kollegen - demnächst noch einige Zielvorstellungen zu definieren.

Zum Hier und Jetzt: Wir - BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - tragen die Anträge Dritter mit; dem Haushalt 2019 stimmen wir zu!

Den anderen Fraktionen danke ich für die Zusammenarbeit im letzten Jahr.

¹ Quelle: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2018-12/klimakonferenz-polen-un-antonio-guterres-ansprache-erderwaermung-klimawandel>

² Quelle: <http://www.haz.de/Nachrichten/Politik/Deutschland-Welt/Gerd-Mueller-Klimaschutz-ist-die-Ueberlebensfrage-der-Menschheit>

Uns allen wünsche ich ein friedliches Weihnachtsfest und gesundes neues Jahr 2019.